

Platonica¹

Von Peter Von der Mühl, Basel

7. Zu den im früheren Aufsatz vorgeschlagenen Verbesserungen im *Phaedrus*, an denen ich festhalte, füge ich hier aus demselben Dialog bei: 229 C ἀλλ' εἰ ἀπιστοίην ὥσπερ οἱ σοφοί, οὐκ ἂν ἄτοπος εἶην, εἴ[τα] σοφίζόμενος φαίην αὐτήν (scil. τὴν Ὠρείθυιαν) πνεῦμα βορέου κατὰ τῶν πλησίον πετρῶν, σὺν Φαρμακείᾳ παίζουσαν, ὥσαι κτλ. Die Interpolation des τα verdankt ihren Ursprung dem Mißverständnis, es handle sich hier um die Sokrates charakterisierende spezielle ἀτοπία (*Symp.* 215 A usw.); statt εἴτα würde man freilich ἀλλὰ erwarten, Ast und Schanz wiederholten ferner nach φαίην das ἂν. ἄτοπος steht hier in weniger terminologischem Sinn, wie oft bei Platon (vgl. etwa *Staat* 493 C), und für die berichtigte Konstruktion mit dem εἰ-Satz rechts und links vom Hauptsatz findet sich in Kühner-Gerths *Syntax* ein Beleg, der mit seinem im Sinne analogen Hauptsatz uns wie gerufen kommt: *Phaedo* 67 E εἰ γὰρ διαβέβληται μὲν πανταχῆ τῷ σώματι, αὐτήν δὲ καθ' αὐτήν ἐπιθυμοῦσι τ μένου εἰ φοβοῖντο καὶ ἀγανακτοῖεν, οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἶη, εἰ μὴ ἄσμενοι ἐκεῖσε ἴοιεν κτλ.; (siehe u. a. dazu Luise Reinhard, *Anakoluthe* 156). Aus dem *Symposium* gehören hieher die von Wilamowitz, *Platon* 2, 358 f. behandelten Stellen 208 C und 194 D.

8. 248 C ὅταν δὲ ἀδυνατήσασα ἐπισπέσθαι μὴ ἴδῃ, <ἦ> καὶ τινι συντυχίᾳ χρησαμένη λήθῃς τε καὶ κακίας πλησθεῖσα βαρυνθῆ κτλ. (scil. ἡ ψυχῆ). Es sind zwei Arten des Versagens der Seele in der Schau der überhimmlischen wahren Dinge gemeint; die, die nichts gesehen hat, kann's auch nicht vergessen. Ähnliche Unterschiede stehen 250 A 2, 250 E 1, 251 A 2 (ἦ mit dem Papyrus, nicht ὁ mit den Handschriften, s. Friedländer, *Platon* 1, 226, 2). Schrieb so schon Badham? Burnet und Vollgraff differieren in dem, was sie über seine Lesung in 248 D angeben².

9. Daß 250 B ἐπόμενοι μετὰ μὲν Διὸς ἡμεῖς Platon auf Dion anspielt, ist seit Wilamowitz 1, 531 gelegentlich gesagt worden. Auch 252 C τῶν μὲν οὖν Διὸς ὀπαδῶν ὁ ληφθεὶς ἐμβριθέστερον δύναται φέρειν τὸ τοῦ πτερωνύμου ἄχθος ist wohl wegen des gesetzten Wesens Dions, des ἐμβριθῆς ἦθος, gesagt (*Epist.* VII 328 B).

10. Seit Jachmanns Ausführungen über den Platontext (Gött. Nachr. 1941) sind wir alle wohl weniger zurückhaltend in der Annahme von Interpolationen im Platon geworden. Ich stelle hier einige besonders üble im *Phaedrustext* zusammen, die teilweise durch die Überlieferung oder durch Konjekturen schon er-

¹ Vgl. *Philologus* 93 (1938), 489ff.

² Die Ausgaben von Badham und Hirschig habe ich nicht zur Verfügung.

ledigt sind: 229 A 4 δὴ om. Venet. 184, Pap. Ox.; – 234 C 1 λόγῳ om. T; – 235 D ὡσπερ οἱ ἐννέα ἄρχοντες delevi; – 236 B 2 τῶν δὲ λοιπῶν ἕτερα πλείω καὶ πλείονος ἄξια εἰπῶν, [τῶν δὲ (oder τῶνδε) Λυσίου T¹W, εἰπόντος Λυσίου B, alii alia, Robin ist ungenau] παρὰ τὸ Κυρηναιῶν ἀνάθημα ... στάθητι; die Entstehung der Interpolation τῶνδε Λ. ist klar; – 242 A ἡ δὴ καλουμένη σταθερά del. Ruhnken; – 248 A καὶ εἰκασμένη om. Pap. Ox., vgl. Jachmann 310; – 248 B οὗ ἔστιν del. Wilamowitz; – 251 C 8 τὸν ἡμερον del. Stallbaum; – 254 D 3 οὗ nach χρόνου del. Heindorf; – 256 A 3 ἄν om. B Euseb.; – 257 D ὅτι ἀπὸ τοῦ μακροῦ ἀγκῶνος τοῦ κατὰ Νεῖλον ἐκλήθη; die parömiographische, den Sinn der Stelle total verkennende, von Heindorf erkannte Interpolation hat Robin ganz in den Apparat verwiesen; – 258 A φησιν [αὐτῶν τὸ σύγγραμμα om. B]; – 258 D ὡς ποιητῆς und ὡς ιδιώτης del. Hirschig, Thompson; – 260 C richtig ist: ἄρ' οὖν οὐ κρεῖττον γελοῖον [καὶ φίλον add. Hermias] ἢ δεινόν τε καὶ ἐχθρόν εἶναι [ἢ φίλον codd.]; καὶ (ἢ) φίλον ist Interpolation.